

Harter Schnitt

Englisch: Hard Cut / Straight Cut

SCHNITT/BEGRIFFE

Direkter Schnitt zwischen zwei Einstellungen ohne Überblendung oder Effekt — die Schnittkante tritt sofort in Kraft. Standard in Drama und Action, erzeugt Unmittelbarkeit und Rhythmus.

Technische Details Digital erfolgt der harte Schnitt durch das direkte Aneinanderfügen zweier Videoclips ohne Transition-Effekte. In professionellen Schnittsystemen wie Avid Media Composer oder Adobe Premiere wird dieser Schnitt durch das Blade-Tool oder Razor-Tool mit einer Präzision von einem Frame umgesetzt. Bei 24fps-Material beträgt die minimale Schnittdauer 41,67ms, bei 25fps entsprechend 40ms und bei 30fps 33,33ms. Analog auf 35mm-Film entsteht der harte Schnitt durch das physische Durchtrennen des Filmmaterials und Zusammenkleben mittels Filmkitt, wobei der Klebevorgang einen Verlust von circa 1-2 Perforationen (0,75-1,5mm) bedeutet. Geschichte & Entwicklung Sergei Eisenstein systematisierte 1925 in "Panzerkreuzer Potemkin" den harten Schnitt als dramaturgisches Mittel und schuf damit die theoretische Grundlage der Montage-Ästhetik. Die Nouvelle Vague um Jean-Luc Godard perfektionierte ab 1959 den Jump Cut als extreme Form des harten Schnitts. 1989 veränderte der Avid Media Composer die Schnittgeschwindigkeit grundlegend, da harte Schnitte ohne Rendering-Zeit sofort abspielbar wurden. Moderne NLE-Systeme (Non-Linear Editing) ermöglichen seit den 1990ern Frame-genaue harte Schnitte in Echtzeit. Praxiseinsatz im Film Edgar Wright nutzt in "Baby Driver" (2017) über 2.000 harte Schnitte synchron zur Musik, um Rhythmus zu erzeugen. Christopher Nolan schneidet in "Dunkirk" (2017) zwischen drei Zeitebenen ausschließlich mit harten Schnitten, um Spannung zu komprimieren. Actionfilme verwenden typischerweise 3-6 harte Schnitte pro Sekunde während Kampfsequenzen. Der Vorteil liegt in der sofortigen Wirkung und kostengünstigen Umsetzung, Nachteile entstehen bei unpassender Anwendung durch abrupte Diskontinuität oder visuelle Verwirrung des Zuschauers. Vergleich & Alternativen Anders als weiche Überblendungen (Cross Dissolve) oder Wischblenden (Wipe) unterbricht der harte Schnitt den Bildfluss komplett. Der L-Cut und J-Cut erweitern den harten Schnitt um asynchrone Audio-Übergänge. Match Cuts verwenden harte Schnitte mit visueller Kontinuität zwischen den Einstellungen. Als Alternative dienen Überblendungen für zeitliche Sprünge, Zoom-Übergänge für räumliche Verbindungen oder Morphing für surreale Transformationen. Der harte Schnitt dominiert jedoch mit über 90% aller Filmschnitte die zeitgenössische Kinematographie.